

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1909)
Heft: 89

Vereinsnachrichten: Generalversammlung vom 18. Juli 1909 in der Enge (Bern)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sektion Neuenburg: 3 „ Blaile, L'Eplatenier, Röthlisberger.
Zürich: 2 Stimmen: Righini und Meyer.

Im ganzen 9 Sektionen mit 19 Stimmen. Nicht vertreten sind Lausanne, Paris, Tessin, Wallis.

2. Der Zentralpräsident Hodler spricht über die Beziehungen zum Kunstverein, die jetzt weniger gespannt sind als vor einem Jahr. Die Frage des Ausstellungsgebäudes ist in die Hände der Sektion Bern übergegangen. Es war unmöglich, im Laufe des Jahres eine Ausstellung der Gesellschaft zustande zu bringen.

3. Als Rechnungsrevisoren werden gewählt Röthlisberger und Emmenegger.

4. Die Festsetzung des Jahresbeitrages ist Sache der Generalversammlung.

5. Als Zentralpräsident wird der Generalversammlung Hodler vorgeschlagen.

6. Die Liste der *Kandidaten* wird diskutiert und bei *Stutz* die Einwendung gemacht, er habe die Bedingungen nicht erfüllt.

Ergänzt wird die Liste durch die Architekten Fritz Felder und Karl Suter, die von der Sektion Luzern, Gustav Syz, Bildhauer, der von der Sektion Genf, B. de Haller, der von Lausanne, und Sacher, der von Paris portiert wird.

J. Haller, Architekt, wird als früheres Mitglied der Gesellschaft ohne weiteres Mitglied der Sektion Aargau.

7. Die Frage der *Errichtung eines besoldeten Sekretariates* ruft nach einem Referat des Redakteurs Loosli einer Diskussion über die Redaktion der Zeitung.

Righini tadelte namens der Sektion Zürich die Verkürzung der Berichte und hält die Vorwürfe, da das Zentralkomitee den Redakteur deckt, dem Zentralkomitee gegenüber aufrecht. Er erklärt, dass die Sektion Zürich gegen die Art, wie das Blatt geleitet wird, protestiert und die Beibehaltung des jetzigen Redakteurs nicht mehr wünscht.

Auf eine Anfrage von Tièche wird beschlossen, das Zentralkomitee habe Herrn Wuillermot zu ersuchen, seinen Austritt rückgängig zu machen.

Der Vorschlag des Zentralkomitees betr. Schaffung eines ständigen Sekretärs wird verlesen. Die Vertreter von Neuenburg, Zürich und Bern sprechen sich gegen die Schaffung des Postens auf dieser Basis aus. Die Versammlung spricht sich einstimmig gegen das Projekt in dieser Form aus.

Righini, Röthlisberger und Emmenegger kritisieren die Redaktion und verlangen, dass die Berichte der Sektionen ungeteilt wiedergegeben werden. Righini referiert über den Vorschlag der Sektion Zürich betr. besoldetes Sekretariat.

1. Das vorliegende Programm über die Anstellung eines besoldeten Sekretärs ist in allen wesentlichen Punkten unannehmbar. Es darf daher der Diskussion der materiellen Frage, welches die Funktionen eines künftigen Sekretärs unserer Gesellschaft sein sollen, nicht zugrunde gelegt werden.

2. Die Generalversammlung weist die Frage der Errichtung eines Sekretärpostens nochmals an das Zentralkomitee zurück mit folgenden Direktiven:

a) Das Zentralkomitee hat vor allem die Frage zu prüfen, wie unsere Gesellschaft die finanziellen Verpflichtungen, welche aus der Errichtung eines Sekretärpostens resultieren, bestreiten soll.

b) Das Zentralkomitee soll den Entwurf zu einem Arbeitsreglement des Sekretärs ausarbeiten, und nebst dem unter a) genannten Finanzberichte den Sektionen vorlegen. Bei der Ausarbeitung dieses Reglementes sollen namentlich folgende Punkte berücksichtigt werden:

a) Der Sekretär ist Angestellter der Gesellschaft; er hat gegen festes Honorar die im Arbeitsreglement bezeichneten Funktionen auszuüben.

b) Der Sekretär untersteht der ständigen Aufsicht des Zentralkomitees. Das Zentralkomitee ist für denselben (Sekretär) überall da verantwortlich, wo es die Aufsicht ausser acht lässt.

Röthlisberger verliest und begründet den Antrag der Sektion Neuenburg (Art Suisse Nr. 88). Es wird auf Antrag Silvestre beschlossen, das Zentralkomitee habe diese Projekte zusammenzufassen und den Sektionen zur Diskussion vorzulegen, damit an der nächstjährigen Generalversammlung ein Beschluss gefasst werden können.

Die Gesellschaft soll nach Antrag Loosli einen ständigen Gesellschaftssitz haben.

8. Ueber die Frage des *Ausstellungsgebäudes* referiert der Redakteur Loosli. Der Bericht erscheint in der „Schweizer Kunst“. Die Bemühungen des Redakteurs werden allgemein anerkannt, namentlich von Röthlisberger, Vibert, Righini.

9. Ueber die *Beziehungen zum schweizerischen Kunstverein* referiert der Redakteur Loosli, der im Auftrag des Zentralpräsidenten die Verhandlungen geführt hat. Herr Abt, Präsident des Kunstvereins, versprach, dass die Jury, die jeweilen schon im Februar bekanntgegeben werden soll, ausser zwei Delegierten der Kunstkommision, dem Präsidenten der Eröffnungssektion des Kunstvereins, drei Mitglieder, von unserer Gesellschaft gewählt, enthalten soll. Unsere Delegierten und deren Ersatzmänner sollen schon im Dezember gewählt werden.

Es wird beschlossen, das Zentralkomitee solle die Verhandlungen betreffend Turnus und Unterstützungs kasse weiterführen und den Sektionen zur Diskussion und Abstimmung unterbreiten. Die Antworten der Sektionen sollen spätestens Ende November vorliegen.

10. Die Anträge der Sektionen Bern, Zürich und Neuenburg (siehe Nr. 88^{bis} der „Schweizer Kunst“) werden angenommen. Luzern zieht seinen Antrag zurück unter der Bedingung, dass jedes Zentralkomiteemmitglied die Artikel, die im Blatt erscheinen sollen, erst durchlese.

Das Zirkular der Sektion *Lausanne* wird verlesen und es wird dem Zentralkomitee der Auftrag erteilt, zu antworten. Die Publikation in der „Schweizer Kunst“ aber soll unterbleiben, da die Hauptpunkte in der Diskussion sowieso zur Sprache gekommen sind.

Der deutsche Berichterstatter:
Geiger.

Generalversammlung vom 18. Juli 1909 in der Enge (Bern).

Herr Zentralpräsident Hodler eröffnet die Versammlung und begrüßt die zahlreich anwesenden Mitglieder herzlich.

Herr Dr. Geiger verliest das Protokoll der Delegiertenversammlung in deutscher Sprache.

Herr Brüllhard dasselbe in französischer Sprache.

Herr Silvestre schlägt vor, die Versammlung solle die Vorschläge der Delegiertenversammlung, da sie genau durchberaten worden sind, genehmigen.

Herr Trachsel ist derselben Meinung.

Wird von der Versammlung genehmigt.

Die Herren Röthlisberger und Emmenegger referieren über die Kassenführung des Zentralkassiers Cardinaux; beide geben Bericht über den Stand der Kasse und schlagen vor, die Rechnungsablage zu verdanken und zu genehmigen. Herr Emmenegger ersucht noch die Sektionen,

die noch nicht alle Beiträge eingeliefert haben, sie möchten dies in kürzester Frist tun.

Rechnungsablage genehmigt.

Herr Süffert wünscht, dass der Kassenbericht gedruckt werde, was geschehen soll.

Unser Zentralpräsident, Herr Hodler, wird einstimmig wieder als Zentralpräsident gewählt. Wird von ihm verlankt.

Bei der Kandidatenaufnahme ergibt sich, dass über einzelne Kandidaten nicht genaue Angaben existieren über ihre Erfüllung der Bedingungen. Diese Kandidaten werden auf Antrag Emmenegger provisorisch aufgenommen. Ebenso werden von den Herren Emmenegger und Silvestre zwei Kandidaten der Sektion Luzern und einer der Sektion Genf, die nicht auf der Liste sind, vorgeschlagen und ebenso wie alle andern Kandidaten aufgenommen.

Punkt 7 der Traktandenliste. Sekretärstelle.

Nach Beschluss der Delegiertenversammlung Zurückweisung an das Zentralkomitee mit Behandlung der Anträge Neuenburg.

Punkt 8. Redakteur Loosli gibt kurz die letzten Sätze aus seinem Bericht über das Ausstellungsgebäude und schlägt vor die Sache der Sektion Bern zu übertragen, da sich aus dem Berichte ergibt, dass es mit einem eidgenössischen Kunstgebäude nichts ist.

Herr Bouvier meint, dieser Punkt sei noch offen, jede Stadt könne jedoch Subventionen erhalten.

Herr Silvestre verurteilt die seinerzeit von Herrn Vuillermet gemachten Versprechungen, da der Bundesrat der Zentralisierung ganz abgeneigt sei.

Auf eine Anfrage des Herrn Jeanneret antwortet Herr Silvestre, dass die Subventionen für Kunstgebäude jedenfalls aus einem Spezialkredit erteilt würden.

Punkt 9. Redakteur Loosli gibt kurz Bericht über unsere Beziehungen zum Kunstverein. Ueber die Juryfrage sowie Altersversicherung wird im Sinne der Delegiertenversammlung angenommen. Weiter verhandeln mit dem Kunstverein, damit das Zentralkomitee genaue Vorschläge zuhanden der Sektionen in der Zeitung bringen kann.

Auf Antrag Jeanneret wird der Bericht Loosli in unserer Zeitung erscheinen.

Punkt 10. Antrag der Sektion Bern genehmigt.

Punkt 10a und 10b. Anträge der Sektion Zürich genehmigt.

Die Sektion Luzern zieht ihren Antrag zurück in der Hoffnung, dass sich das Zentralkomitee etwas mehr mit der Redaktion der Artikel der Schweizer Kunst beschäftige.

Weitere Anträge:

Trachsel wünscht, dass jede Sektion auch ein Exemplar der Schweizer Kunst erhalte zum Einbinden.

Herr Vibert wünscht, dass in Zukunft an den Ausstellungen ein grosser Saal ganz für die Skulptur geschaffen werde.

Herr Righini vermisst auch die grossen Säle im Zürcher Kunstgebäude.

Herr Süffert wünscht, dass die Liste für die Bilderankäufe im Turnus von der Jury gemacht werde und nicht von den Kunstkommissionsmitgliedern.

Herr Dr. Geiger spricht im selben Sinne, die Aargauer Sektion wünsche dasselbe. Er macht auf einzelne Zeitungsnotizen aufmerksam.

Herr Emmenegger betont, dass dies Sache des Kunstvereins sei.

Herr Righini wünscht, dass das Zentralkomitee diese Angelegenheit in Form von einer Anregung beim Kunstverein einbringe. Angenommen.

Herr Silvestre spricht über die Schweizerische Landesausstellung in Bern 1913. Jede Gesellschaft soll für sich

ausstellen und unser Delegierter vom Zentralkomitee möchte darnach handeln.

Wird lebhaft unterstützt und angenommen.

Herr Jeanneret interpelliert über die Kunstausstellung in Rom.

Zentralsekretär Linck verliest den von der schweizerischen Zentralstelle für Ausstellungswesen eingelangten Brief, worin sie uns das vom Schweizerischen Handelsdepartement erhaltene Programm der Ausstellung in Rom 1911 übermittelt.

Auf Antrag von Herrn Silvestre soll eine Anfrage an das eidgenössische Departement des Innern gerichtet werden, ob sich die Schweiz daran beteilige.

Zentralpräsident Hodler erklärt die Sitzung für geschlossen.

Der Zentralsekretär:

Linck.

Der II. Sekretär:

Ad. Tièche.

Bericht

an den Zentralvorstand der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten, zuhanden der Delegierten- und Generalversammlung vom 4. und 5. Februar 1909, betreffend das

Kunstausstellungsgebäude.

Herr Präsident!

Sehr geehrte Herren!

Wenige Tage nach der Uebernahme der Redaktion der „Schweizer-Kunst“ durch den Untergang, also in der ersten Hälfte des Weinmonats 1908, erteilte mir Herr Zentralpräsident Hodler, in Ausführung der Beschlüsse der letzten Generalversammlung der G. S. M. B. & A., den Auftrag, die Frage der Erstellung eines schweizerischen Kunstausstellungsgebäudes in kürzester Frist zu studieren und zuhanden des Zentralvorstandes umgehend Bericht und Antrag darüber einzubringen.

Nach eingehender Prüfung der Frage zeigte es sich, dass es vor allen Dingen zwei Punkte waren, über die eine Orientierung unbedingt notwendig war und ohne welche eine erspiessliche Arbeit nicht geleistet werden konnte. Die erste war die Frage der Konstruktion und also rein technischer Natur, die zweite die einer allfälligen Finanzierung.

Um uns einigermaßen über die voraussichtlichen Kosten eines derartigen Gebäudes zu orientieren, beauftragte Herr Hodler unser Mitglied, Herrn Architekt Indermühle in Bern mit der Ausarbeitung eines Idealprojektes und eines unverbindlichen Kostenvoranschlages. Die Direktiven, welche der Herr Zentralpräsident an diese Auftragserteilung knüpfte, waren folgende:

1. Das Gebäude soll allen Erfordernissen, welche man an ein modernes und rationell eingerichtetes Ausstellungsgebäude stellen darf, entsprechen;
2. das Gebäude soll genügenden Raum zur Beherbergung der grossen schweizerischen Kunstausstellungen, namentlich des *Salons* bieten.

Näher umschrieben, sollte das Gebäude genügenden Raum zur Aufnahme von 1200 Werken bieten.

Herr Indermühle machte sich unverzüglich ans Werk und legte uns in kurzer Frist ein Idealprojekt vor, welches den oben aufgestellten Bedingungen vollkommen entsprach und dessen Ausführung er, ohne den allfälligen Bodenpreis, auf im Maximum 250,000 Fr. veranschlagte.

Eine summarische Renditenberechnung ergab ferner, dass der Betrieb und der Unterhalt eines solchen Gebäudes pro